

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 61 (1967)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Kennedy-Runde erfolgreich beendet : Kennedy hat gesiegt!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kennedy-Runde erfolgreich beendet — Kennedy hat gesiegt!

Am 31. Oktober 1947 schlossen 23 Staaten miteinander in Genf ein Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen ab. Sie vereinbarten, den Handel zwischen den Mitgliedern dieser Vereinigung zu fördern und zu erleichtern und die Einfuhrzölle zu senken. Der abgekürzte Name heisst GATT. Dem

GATT gehörten 1960 bereits 42 Länder an. Der Warenverkehr zwischen ihnen betrug 85 Prozent des gesamten Welthandels. Die Sowjetunion und die Ostblockstaaten, mit Ausnahme der Tschechoslowakei, traten nicht bei. — Am 25. März 1957 wurde die EWG gegründet und zwei Jahre später die



Journalisten (Zeitungs-Berichterstatter) warteten in der Nacht vom 15. auf den 16. Mai vor der Villa «Le Bocage» in Genf auf das Ergebnis der Kennedy-Runde. Kurz vor der Schlußsitzung trat der Chef-Vertreter der EWG zu ihnen hinaus (der Mann in der Mitte) und beantwortete ihre Fragen.

EFTA. Diese besonderen Vereinigungen waren aber kein großer Vorteil für die Freiheit im Welthandel.

Im Januar 1962 machte deshalb Präsident Kennedy den Vorschlag, es sollte eine neue, weltweite Konferenz zur Besprechung der Fragen des Welthandels und eines für alle Länder gültigen Zollabbaus von 50 Prozent einberufen werden. Kennedys Vorschläge wurden damals nicht begeistert begrüßt, aber sie wurden auch nicht abgelehnt. Man glaubte eben nicht so recht an den Erfolg einer solchen Konferenz. Darum dauerte es mehr als ein Jahr, bis sie einberufen werden konnte. Am 13. Mai 1963 kamen erstmals die Vertreter von 53 Staaten in Genf zusammen. Es dauerte nochmals vier Jahre, bis sich endlich alle Teilnehmer auf eine gemeinsame Lösung einigen konnten. — Man nannte diese Konferenz «Kennedy-Runde». Sie behielt diesen Namen bis zum Schluß und erinnerte dadurch immer wieder an den am 21. November 1963 ermordeten Präsidenten. Kennedy hat den Erfolg nicht mehr selber erleben dürfen. Trotzdem darf man heute sagen: Kennedy hat gesiegt! Man tötete ihn, doch seine Gedanken lebten weiter.

### **Sie verhandelten pausenlos bis morgens 3 Uhr**

Die Verhandlungen waren furchtbar mühsam und schwierig. Man befürchtete schon fast, daß es keine Einigung mehr geben werde. Da machten die Vertreter der 53 teilnehmenden Staaten eine letzte, gewaltige Anstrengung. Sie gelobten, daß sie bis Pfingstsonntag um 24.00 Uhr unbedingt zu einem guten Erfolg kommen wollten. Aber die Sitzung dauerte bis morgens 3 Uhr. Da waren sie so müde, daß sie aufhören mußten. Die Schlußsitzung begann am Pfingstmontag um 23.00 Uhr. Es gab nur noch eine einzige Meinungsverschiedenheit, nämlich wegen der Einfuhrzölle für dänische Kühe. Nach zehn Minuten waren die Dänen mit dem Vorschlag der Konferenz ein-

verstanden, und die Schlußabstimmung konnte stattfinden. Um 23.30 Uhr rief der Konferenzleiter, der Generaldirektor des GATT, die Vertreter der Presse in den Saal und gab ihnen den erfolgreichen Abschluß der Kennedy-Runde bekannt. Das war gewiß ein feierlicher Augenblick. Der Erfolg ist ein Beispiel dafür, daß man den guten Willen und die Geduld nie verlieren soll, auch wenn es jahrelang dauert.

### **Der Atlantik ist schmaler geworden**

Eine Zeitung bemerkte in ihrem Berichte: «Der Atlantik ist schmaler geworden!» Das bedeutet: Der Handel zwischen Amerika und den europäischen Ländern wird in Zukunft leichter und freier sein. Es war nämlich besonders Amerika, das die Einfuhr bestimmter europäischer Industrieprodukte durch hohe Einfuhrzölle zu erschweren oder gar zu verunmöglichen suchte. Das bekam z. B. die schweizerische Uhrenindustrie manchmal zu spüren. Eine Zeitlang bestand große Gefahr, daß fast keine Schweizer Uhren mehr nach den USA exportiert werden konnten. — Umgekehrt wollten sich natürlich auch die europäischen Länder gegen eine zu große Einfuhr von amerikanischen Fabrikaten und Produkten durch Zollzuschläge schützen. Ein Beispiel dafür war der «Güggeli-» oder «Pouletkrieg».

Aber auch der Handel zwischen den europäischen Staaten soll durch stark herabgesetzte Zölle erleichtert werden. Für die Schweiz ist besonders wichtig, daß sich der Export nach den EWG-Staaten dank der niedriger werdenden Zölle vermehren kann.

### **Und das Loch in der Bundeskasse wird größer werden.**

Kennedy hatte damals vorgeschlagen, die Einfuhrzölle allgemein um 50 Prozent zu senken. Das war aber nicht möglich geworden. Am stärksten sollen sie für die Produkte der Metall- und Chemieindustrie ermäßigt werden, durchschnittlich um 30 bis

40 Prozent. Am geringsten ist der Zollabbau bei den landwirtschaftlichen Produkten. Doch für die schweizerischen Käse-Exporte nach den EWG-Ländern und nach den USA ist der Erfolg ziemlich befriedigend. — Verschiedene Zölle werden sofort gesenkt, andere allmählich im Laufe von fünf Jahren.

Die erfolgreich beendete Kennedy-Runde wird auch noch eine andere, wichtige Folge haben. Wenn die Zölle gesenkt werden,

gibt es weniger Einnahmen für die Bundeskasse. Wahrscheinlich werden wir dem Bund dann mehr Abgaben und Steuern geben müssen, damit das Loch in der Bundeskasse gestopft werden kann. Aber das ist das kleinere Übel als Arbeitslosigkeit. Wenn nämlich die Exporte stark sinken würden, gäbe es bald zu wenig Arbeit. Zu wenig Arbeit bedeutet aber Arbeitslosigkeit. Das wäre ein viel größeres Übel als höhere Abgaben und Steuern. Ro.

## Kleinkind Vreneli hört nichts — was nun?

(Aus der Arbeit einer paedo-audiologischen Station)

Die meisten Eltern bemerken es bereits im ersten oder spätestens im zweiten Lebensjahr ihres Kindes selbst, wenn mit seinem Gehör etwas nicht in Ordnung ist. — Bei Vreneli war es die Großmutter, die zum erstenmal so richtig darauf aufmerksam wurde. Das geschah, als das gut zweijährige Mädchen und sein um ein Jahr jüngerer Bruderlein einmal vor dem Hause spielten und sie den beiden Kindern etwas zurief. Sofort wendete das Büblein seinen Kopf und blickte suchend herum. Aber Vreneli schaute nicht auf, es spielte ruhig weiter. Noch einmal, und noch einmal rief die Großmutter. Doch immer schaute nur das Büblein auf. Da merkte die Großmutter, daß Vreneli nichts gehört hatte.

Bald darauf erkrankte Vreneli. Es mußte in das Kinderspital gebracht werden. Dort blieb sein Gehörschaden natürlich nicht unbemerkt. Der Arzt meldete deshalb Vreneli bei der Pædo-audiologischen Station zur Hörprüfung an.

### Das Ergebnis der ersten Hörprüfung

Vreneli wird von der Kinderschwester in einen kleinen, schallarmen Raum geführt. Da sieht es gar nicht nach Klinik aus, sondern wie in einem Kindergarten. Und es ist auch kein Doktor im weißen Berufsmantel da, sondern ein Fräulein, das die

kleine Besucherin freundlich empfängt. Vreneli darf sich auf ein Kinderstühlchen an einem Spieltisch setzen. Das Fräulein bringt nacheinander allerlei Spielzeug. Da ist zum Beispiel eine Kindertrompete, eine Mundharmonika, eine Pflöf, ein Tamburin, eine Kindertrommel, ein Klapperfrosch, usw. Eine silbern glänzende Stielglocke gefällt Vreneli besonders gut. Es nimmt sie in die Hand, schaut sie von allen Seiten an und spielt mit dem beweglichen Klöppel. Ein gleichaltriges hörendes Kind würde mit der Glocke läuten. Doch Vreneli tut das nicht. Es zeigt auch kein Interesse, als das Fräulein mit der Mundharmonika ein Liedlein spielt. Aber als das liebe Fräulein mit dem grünen Klapperfrosch klappert, da schaut es aufmerksam zu und will es auch probieren. Und als hinter ihm plötzlich eine Türe laut ins Schloß fällt, dreht es sich sofort um. Auf die Marschmusik von einer Schallplatte achtet es dagegen gar nicht. Es achtet auf die Musik so wenig wie auf alle anderen Töne und Geräusche.

Das Ergebnis dieser ersten Hörprüfung ist eindeutig: Vreneli kann keinerlei Töne und Geräusche wahrnehmen (hören). Und weil es darum auch seine eigene Stimme nicht hört, plaudert es nicht, spricht es nicht. Und es hat sich gezeigt, daß es Vibrationen spürt.